

Etwas–Something

Über die Werkgruppe *There is something you should know*

Susanne Bieri

Äußerst eigenwillig wird ein Thema erforscht, in all seinen Möglichkeiten durchprüft und in geistvoller Elastizität der betreffende Inhalt subversiv, souverän und leicht in einer Werkgruppe umgesetzt: Collagen aus Zeitungsbildern mit je eigenen Assoziationen und Mechanismen.

Dem vorgefundenen Material wird nichts aufgezwungen noch abgerungen, die Vorgaben der Zersetzung eines Ganzen zu einem anderen, reicherem Gefüge werden auf absolute Art respektiert und erscheinen dem Betrachter eigentümlich vertraut: *There is something you should know*. Dieser Schriftzug erscheint als -feiner Graphit-strich auf einigen Arbeiten, schablonenhaft und doch verzittert, auf eine abwesende Hand verweisend und einen bald mahnenden, bald aufklärerischen Ton verbreitend.

Der eigentliche Einstieg ins Bild, in die kreierte Bildwelt erfolgt möglicherweise zufällig. Ein Motiv wird gefunden und gesetzt und seine Form im Bearbeiten beobachtend verändert. Das entstandene geklebte Bild entwickelt sich nach und nach zu Abfolgen, die in einer bestimmten Weise vom gesetzten Thema in Besitz genommen werden. So entsteht ein Konvolut, das über sich hinaus weist und zu einem zweiten wie von -außen, neutral betrachteten Bild mutiert.

Als Rekonstruktionen könnte alles auch gelesen werden, wie Umstände sich zu Dingen und Dinge sich zu Handlungen verhalten und in welcher Abhängigkeit Handlungen auf Verhaltensweisen reagieren. Das Bild kombiniert, ergänzt, separiert, beläßt, hebt heraus, vernetzt und kann buchstäblich lesend ergangen werden. «Mitten aus dem Zusammenhang» oder «Besonders-wichtige-Stellen» verbinden sich zu Bedeutungs-beziehungen, die sich zu raumfüllenden Netzwerken ausdehnen können und die verinnerlichten anderen Aspekte des lesenden Schauens zusammenfügen. Damit vor Augen führend, daß die getrennten Text-passagen neu gesetzt, ungebremst, reichhaltig und verzwickelt zu Geschichten der Welt, zu Weltgeschichte zusammenfügbar sind.

Beim Lesen dieser Bilder, das eigentlich nichts anderes als ein Schauen hinter die Vordergründigkeit der dargebotenen Bildgehalte bezüglich ihrer formalen und inhaltlichen Belange bedeutet, heben sich Deutung und Sinn auf und werden eins. Dabei erfahren wir uns in die paradoxe Situation versetzt, dies vorerst für vertraut zu halten. Das Schauen, das wir einmal «Konsumieren» nennen könnten, blendet die reale Gegenwart aus, und die fiktive Realität, kreierte durch den Akt des Erschauens, wird zur absoluten Gegenwart. Diese vorgestellte Realität ist jedoch nur solange fingiert zu nennen, als der wesentliche Zusatz diese zu sich genommene konservierte Realität als Stoff mit der eigenen Vorstellungswelt verknüpft. Dieser spezifische Blick, den wir als Betrachter mit lebhaftem Interesse suchen, aktiviert einen Prozeß, den man das absolute «Ausreizen» von Gegebenheiten nennen muß oder die systematische Ausbeutung des zufälligen oder provozierten Zusammentreffens von wesensfremden Realitäten auf einer Ebene.

Seitdem die schwindelerregende Entwicklung der digitalen Medien mehr Fragen als Antworten auf ihren historischen Werdegang und ihre Bildwahrheit aufwirft, tritt die alte Technik der Collage und Kombinatorik gekoppelt mit der traditionellen druckgrafischen Welt der Zeitung in ein neues Licht. Jenseits von bloß kunsthistorischem Interesse ist das Bild, sind die Bilder, die Vittorio Santoro exzerpiert, zu einem -Erkundungsfeld für Fragen nach den technischen Bedingungen der Bildherstellung allgemein geworden. In einer Haltung, die sich der Realität stellt und es für selbstverständlich betrachtet, ihr keine weiteren «Erfindungen» gegenüberzustellen, die unglaubliche Vielfalt der Zustände von Ein und Demselben zuläßt, festhält, zu sehen gibt, denn es

gibt keinen Grund etwas Originelles, Provokatives oder Witziges zu kreieren: Everything's not lost...

Bern, Dezember 2005

@ 2006 Susanne Bieri

Diesen Text erschien in: Vittorio Santoro «Everything's Not Lost», Revolver Verlag, 2006 Frankfurt a. Main

Susanne Bieri, lebt in Bern. Studium der Kunstgeschichte, Architekturgeschichte/Denkmalpflege und der Religionsgeschichte an den Universitäten Bern und Genf. Seit 1995 Leiterin der Graphischen Sammlung der Schweizerischen Landesbibliothek und seit 2004 zusätzlich Stellvertreterin der Sektion Spezielsammlungen/Schweizerisches Literaturarchiv. Publikationen zur Sammlung: *Profession Obsession: Archiv Daniel Spoerri*, 1997; *Visible: Künstlerbücher und Portfolios*, 1998; *Konstruktion*, 1999; *Bibliotheken Bauen – Building for Books*, 2001; *300 Türen*, 2002; «*Als regne es hier nie...*», 2003; *Passepartout – Landschaft/Paysage*, 2005; *Vom General zum Glamour Girl – Ein Portrait der Schweiz*, 2005. Editionen/Künstlerbücher: Edition *Faltbuch* mit Vaclav Pozarek, 2001; *Das Künstlerbuch: 300 Türen portes porte portas*, *Die Serigrafie*, 2002; *Künstlerbuch/Edition Energized Excitement* mit Bruno Jakob, 2005. In Vorbereitung: Edition mit Rudolf de Crignis.